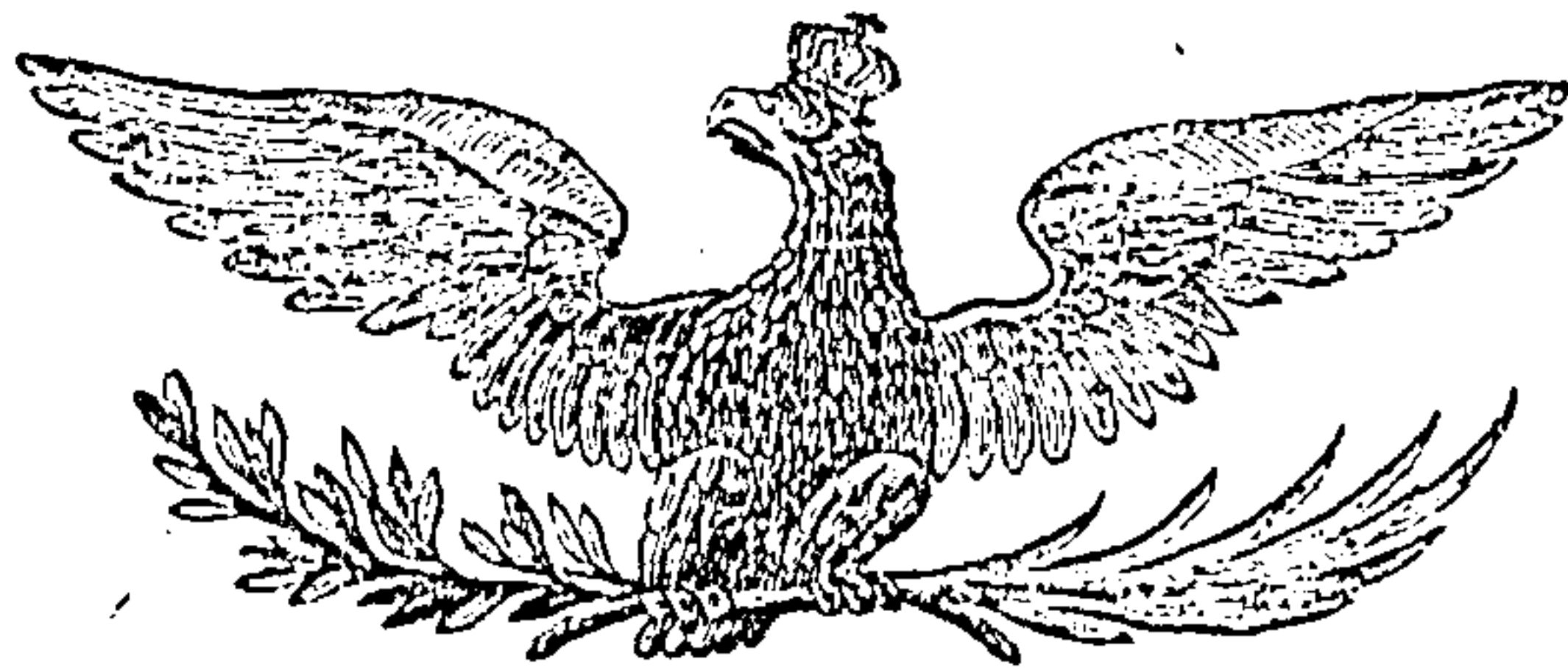


Sprottauer Wochens-Blatt.

Zweiter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **Eduard Naabe.**

Nr. 15.

Donnerstag, den 9. April.

1840.

Ein Friedhofsbesuch.

Beim Todtengräber pocht es an,
„Mach' auf, mach' auf, du greiser Mann!“
„Thu' auf die Thür', und nimm den Stab,
Mußt zeigen mir ein theures Grab.“

Ein Fremder spricht's, mit strupp'gem Bart,
Verbraunt, und rauh nach Kriegerart.

„„Wie heißt der Theure, der euch starb,
Und sich ein Grab bei mir erwarb?““

„Die Mutter ist es, kennt ihr nicht
Der Marthe Sohn mehr am Gesicht?“

„„Hilf Gott, wie groß, wie braungebraunt!
Hätt' nun und nimmer euch erkannt.““

„„Doch kommt und seht, hier ist der Ort,
Nach dem gefragt mich euer Wort.““

„„Hier wohnt, verhüllt von Erd' und Stein,
Nun euer todtes Mütterlein.““ —

Da steht der Krieger lang' und schweigt,
Das Haupt hinab zur Brust geneigt.
Er steht, und starrt zum theuren Grab
Mit thränenfeuchtem Blick hinab.

Dann schüttelt er sein Haupt, und spricht:
„Ihr irrt, hier wohnt die Todte nicht.“
„Wie schloß' ein Raum so eng und klein
Die Liebe einer Mutter ein!?“ —

Eine Nacht auf der Rhön.

(Schluß.)

5.

Wenige Minuten nach diesen bewegten Aufsitzen lag wieder tiefe Ruhe über diesem Hause. Leer und finster war die Schenkstube; Rupert, Wolf und Tentzel waren ausgezogen, um Albrecht von Bersheim aufzufangen, nach dessen Verderben Wolf's Nachsicht und Geldgier lechzte, und welcher in den ersten Frühstunden dieses Tages in Begleitung eines einzelnen Dieners, sicheren Erkundigungen zu Folge, auf seiner Reise durch's Gebirge ziehen sollte. Die That war gut vorbereitet, der schlaue Rupert übernahm es, den Ritter in den Wald